

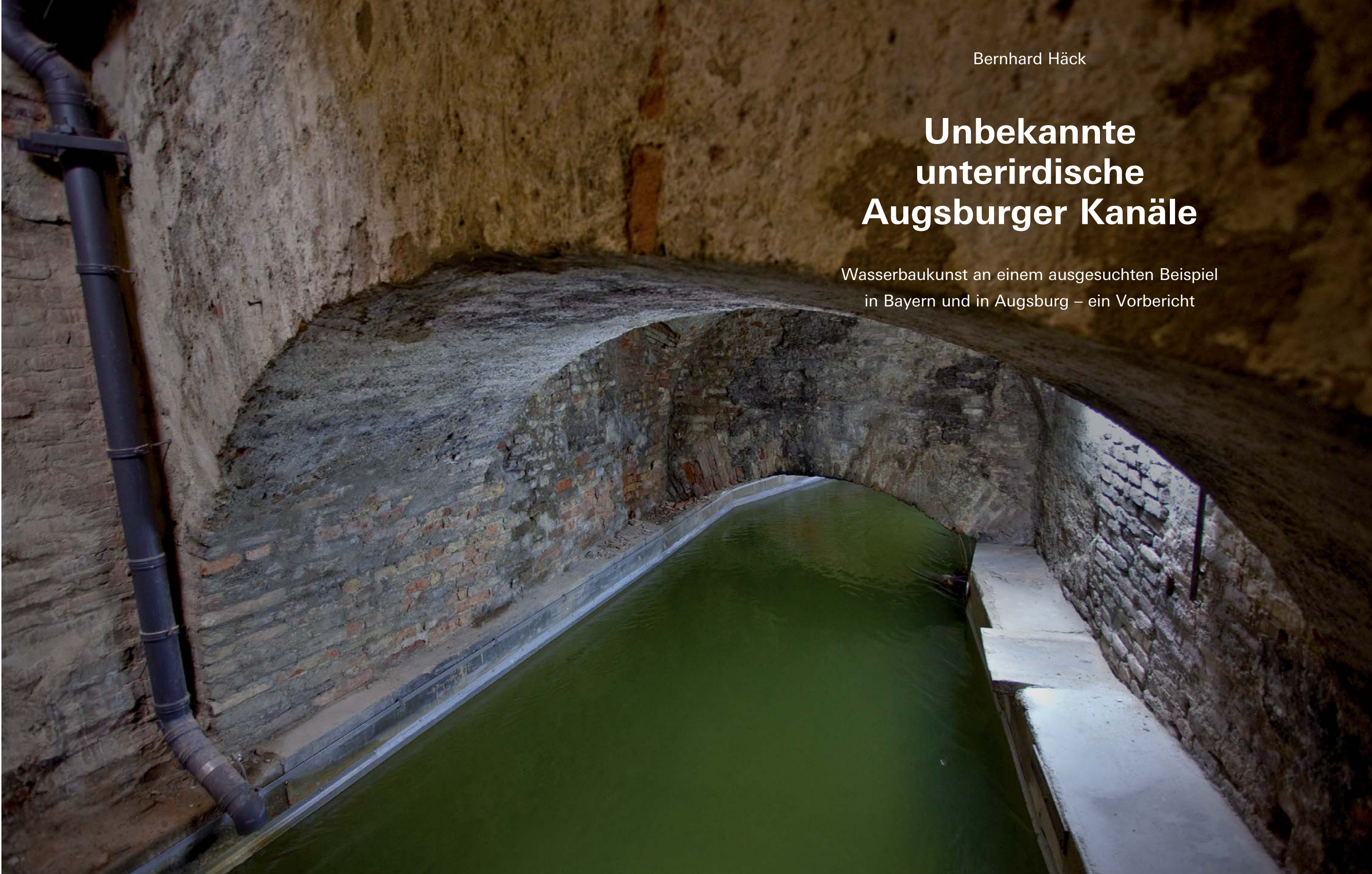
Hrsg. Stadt Augsburg | Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege

Bernhard Häck

Unbekannte unterirdische Augsburger Kanäle

Wasserbaukunst an einem ausgesuchten Beispiel
in Bayern und in Augsburg – ein Vorbericht

context verlag Augsburg



Bernhard Häck

Unbekannte unterirdische Augsburger Kanäle

Wasserbaukunst an einem ausgesuchten Beispiel
in Bayern und in Augsburg – ein Vorbericht

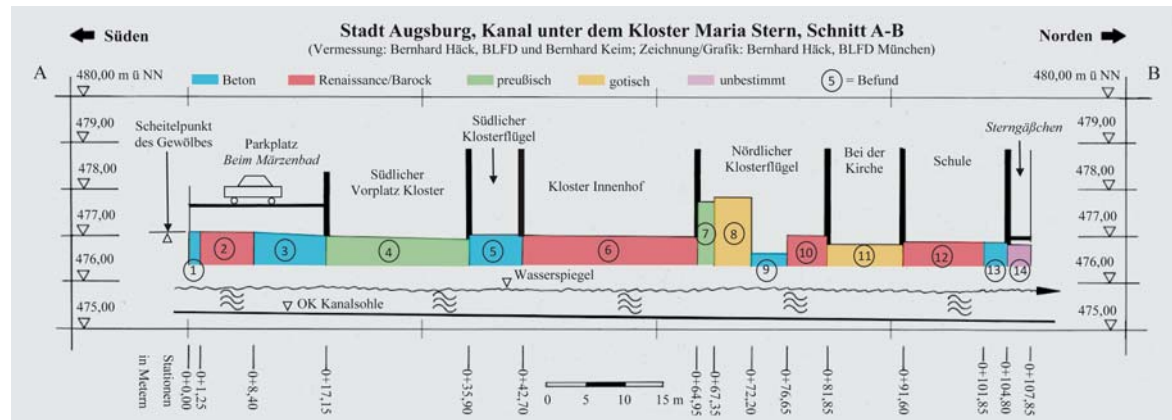


Abb. 15b: Schnitt A-B durch den unterirdischen Kanalverlauf beim Franziskanerinnenkloster Maria Stern mit den unterschiedlichen Überwölbungen sowie den Höhenangaben.

insgesamt 23 cm auf knapp 108 m Gesamtstrecke (Beim Märzenbad: Kanalsohle bei 475,38 m ü NN; Sternhässchen: Kanalsohle bei 475,15 m ü NN).⁵⁰ Dies entspricht einem Gefälle von etwas mehr als 0,21 % (Abb. 15b).

Abb. 15c: Die Streckenabschnitte des unterirdischen Kanals beim Kloster Maria Stern können durch ihre Bauweise zeitlich zugeordnet und so annähernd datiert werden.

Die Streckenführung und Streckenabschnitte unter dem Kloster Maria Stern in Augsburg*

Befund	Länge der Überwölbung	Station	Höhe Sohle bis zum Scheitel	grobe Datierung durch Bauausführung
1	1,25 m	0+1,25 m	1,70 m	Beton
2	7,15 m	0+8,40 m	1,70 m	neuzeitlich
3	8,75 m	0+17,15 m	1,65 m	Beton
4	18,75 m	0+35,90 m	1,60 m	preußisches Gewölbe
5	6,80 m	0+42,70 m	1,70 m	Beton
6	22,25 m	0+64,95 m	1,75 m	Renaissance/Barock
7	2,40 m	0+67,35 m	2,50 m	preußisches Gewölbe
8	4,85 m	0+72,20 m	2,60 m	spätgotisch
9	4,45 m	0+76,65 m	1,40 m	Beton
10	5,20 m	0+81,85 m	1,80 m	Renaissance/Barock
11	9,75 m	0+91,60 m	1,65 m	spätgotisch
12	10,25 m	0+101,85 m	1,70 m	neuzeitlich
13	2,95 m	0+104,80 m	1,70 m	Beton
14	3,05 m	0+107,85 m	1,65 m	Ziegel und Beton gemischt

*vgl. Abb. 15a und 15b

• Streckenführung und -abschnitte unter dem Kloster Maria Stern

Auf einer Länge von etwa knapp 108 m (direkte Luftlinie) konnten bei der Befahrung 14 zu unterschiedlichen Zeiten errichtete Kanalüberwölbungen sowie die Baukonstruktionen der Kanalwände und der Bachmutter (Kanalbett) grob dokumentiert werden (vgl. Abb. 15b).⁵¹ So konnte auf dem Kanalbett bei einer Breite von etwa 1,20 m eine mittige Vertiefung um einige Zentimeter festgestellt werden. Die ältesten Baukonstruktionen bzw. Überwölbungen reichen vom späten 14./15. Jahrhundert bis etwa in das Jahr 2010, als Teile der Überwölbungen mit Betondecken ersetzt bzw. provisorisch verschlossen wurden. Die Höhe der Überwölbungen beträgt zwischen Kanalbett und Gewölbescheitel zwischen 1,40 und 2,60 m. Die Sohle des Kanalbetts besteht aus einem flächig eingebrachten Mörtelbett – dazwischen liegen auch flächig bearbeitete Kalksteinplatten, die lediglich punktuell zu erkennen waren. Wie Streckenführung bzw. -abschnitte zeigen, wurde der Kanal unter dem Kloster in unregelmäßigen Abständen mit den unterschiedlichsten Überwölbungen versehen, die eine zeitliche Zuordnung nur grob zulassen (Abb. 15c).

Die Befundung der Überwölbungen im Abgleich mit darüberliegenden Immobilien (Auszug)

Bei der Befundung der Überwölbungen im Bereich des Areals des Klosters Maria Stern ergaben sich im Abgleich mit darüberliegenden



Abb. 16: Bei Bauarbeiten im Bereich der südlichen Überwölbung des Vorderen Lechs beim Kloster Maria Stern (im Bereich des Parkplatzes Beim Märzenbad) entstand 1995 eine Fotografie der Kanalüberwölbung (links). Abb. 17: Über eine weite Strecke wurde der südliche Vorplatz des Klosters Maria Stern mit einem preußischen Gewölbe (Befund 4) unterzogen – hier der Blick nach Süden entgegen der Fließrichtung.

Immobilien die nachfolgend beschriebenen Erkenntnisse.

• Südliche Kanalüberdeckungen

Wenn man die Messergebnisse vom Kanalverlauf in den bestehenden Katasterplan lagerichtig überträgt, lässt sich einiges zu den Baustrukturen vom Kanal zu den darüberliegenden Immobilien aussagen. Beginnt man im Süden (Bereich Beim Märzenbad) und führt die Betrachtung nach Norden hin bis zum Ende der Überwölbung im Bereich der Sternhässchen, fällt im Gelände – vor Ort also im Bereich des Parkplatzes Beim Märzenbad – zunächst auf, dass die Straße eine mittige Erhöhung in Form einer Aufwölbung aufweist. Diese geht einher mit der Kanalüberwölbung, die im April/Mai 1995 baulich als Sanierungsmaßnahme in die bestehende Kanalüberwölbung integriert wurde.

Eine der wenigen Fotografien dieser Bauarbeiten hat damals Schwester Fidelia Hermann vom Kloster Maria Stern aus aufgenommen (Abb. 16).⁵² Die auf einer Strecke von etwa 8,80 m sanierte Überwölbung ist bündig zu dem im Süden anschließenden neuzeitlichen und mit Backsteinen (hier Vollziegel) überwölbten Kanalbereich (Befund 2). Unmittelbar nördlich daran anschließend findet sich (außerhalb der Abb. 16 und deshalb nicht zu sehen) die im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert erfolgte Überwölbung auf einer Strecke von 18,75 m in Form eines preußischen Gewölbes (Befund 4) (Abb. 17). Diese reicht von der heutigen nördlichen Parkplatzgrenze über den Vorplatz der

Klostergebäude bis unmittelbar an die südliche Gebäudegrenze des Südflügels des Klosters. Der Stadtplan von Hans Rogel aus dem Jahr 1565 zeigt diesen Bereich als zwar umfriedeten, aber nicht überbauten Bereich: Der Kanal war hier folglich noch obertägig sichtbar.⁵³ Bei der Uraufnahme des Katasterplanes aus dem Jahr 1808 ist ein Teil des außerhalb des Klosters (im heutigen Parkplatzbereich) liegenden Kanals bereits durch eine neuzeitliche Überwölbung (Befund 2) in Form einer Brücke (wohl ohne Geländer) begehbar gemacht worden.

Vermutlich bei Sanierungsarbeiten innerhalb des Südflügels des Klosterkonventes wurde auf einer Strecke von etwa 6,80 m wiederum eine Betonüberwölbung des Kanals durchgeführt (Befund 5). Dabei ist unklar, ob ein älteres Gewölbe sanierungsbedürftig war und daher erneuert werden musste oder ob eine Gebäudesanierung der ausschlaggebende Punkt war. Dies ließe sich im Zuge weiterer Datenermittlung im dortigen Klosterarchiv recherchieren.



Stadt Augsburg

WELTERBE
BEWERBER
AUGSBURG



BAYERISCHES LANDESAMT
FÜR DENKMALPFLEGE

Unterirdische Augsburger Kanäle

Wasserbaukunst an einem ausgesuchten Beispiel in Bayern und in Augsburg – ein Vorbericht

Die Lechkanäle sind ein integraler Bestandteil der Bewerbung der Stadt Augsburg um die Aufnahme ihrer historischen Wasserwirtschaft in die Liste des UNESCO-Welterbes. Nicht ohne Grund steht im Bewerbungstitel „Wasserbau und Wasserkraft, Trinkwasser und Brunnenkunst in Augsburg“ der Wasserbau an erster Stelle. Wasserbau spielte schon für das römische Augsburg eine bedeutende Rolle. Ein viele Kilometer langer Singoldkanal über das Lechfeld versorgte Augusta Vindelicum mit Brauchwasser, und eine Hafenanlage am Lech ermöglichte den Transport auf dem Wasserweg.

Für die UNESCO-Bewerbung der Stadt Augsburg haben die seit dem Mittelalter schriftlich überlieferten Treibwasserkanäle im Lechviertel oder außerhalb der östlichen Stadtmauer eine zentrale Bedeutung. Das innerstädtische Netz des Lechkanalsystems verläuft dort jedoch nur teilweise offen: Für die Überbauung mit Gebäuden, Plätzen und Straßen wurden diese Kanäle auf zahlreichen Abschnitten überwölbt. Bernhard Häck, Mitarbeiter des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, hat 2016 erstmals systematisch untersucht, was diese Überbauungen verbergen. Er hat die Bauweise der unterirdischen – in den Katasterplänen meist nur ungenau dargestellten – Kanäle und ihrer Überwölbungen mit baulichen Relikten bis aus der Zeit der Gotik und der Renaissance aufgenommen. Häck schildert die Sicht auf die Kanäle und ihren Verlauf von unten und liefert damit nach seiner Befahrung (Begehung) ausgesuchter teilüberdeckter Kanäle im Lechviertel eine erste denkmalfachliche Bewertung. Dieser Band stellt seinen Vorbericht der Befahrung der Augsburger Lechkanäle – unter anderem im baulichen Vergleich mit einem Kanalsystem in der Stadt Bayreuth – vor.

Bernhard Häck

Hrsg. Stadt Augsburg | Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege

context verlag Augsburg

48 Seiten | 43 Abbildungen | 5,90 Euro

ISBN 978-3-946917-00-7



9 783946 917007

context verlag Augsburg